UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Ansprachen des Rektors während der Studienjahre 1927/28 und 1928/29

Schmoll von Eisenwerth, Karl

Stuttgart, 1929

urn:nbn:de:hbz:466:1-61978

Visual Library

P
03

Technische Hochschule Stuttgart

Reden und Aufsätze, herausgegeben mit Unterstützung der Vereinigung der Freunde der Technischen Hochschule

Nr. 4

K. Schmoll von Eisenwerth,

Ansprachen des Rektors während der Studienjahre 1927/28 und 1928/29

Stuttgart 1929
Druck und Verlag von A. Bonz' Erben

SE
4023

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
Sammlung
J. A. Schmoll
gen. Eisenwerth
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Technische Hochschule Stuttgart

Reden und Aufsätze, herausgegeben mit Unterstützung der Vereinigung der Freunde der Technischen Hochschule

Nr. 4

K. Schmoll von Eisenwerth,

Ansprachen des Rektors während der Studienjahre 1927/28 und 1928/29

Stuttgart 1929
Druck und Verlag von A. Bonz' Erben

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn 41kw
03
SE
4023
Schmidt/5682

Festgruß an die Universität Tübingen

bei ihrer 450-Jahr-Feier

am 25. Juli 1927

Hochverehrte Festgäste!

Der Eberhard-Karls-Universität bringe ich zu ihrer Jubelfeier die besten Grüße und Glückwünsche der Technischen Hochschule Stuttgart.

Zugleich habe ich den ehrenvollen Auftrag, Grüße und Glückwünsche auszusprechen im Namen der Technischen Hochschulen von Aachen, Berlin, Braunschweig, Breslau, von Danzig, Darmstadt, Dresden, Hannover, Karlsruhe und München, sowie der Bergakademien von Clausthal und Freiberg.

Wir alle wünschen, daß der Universität Tübingen weiterhin ungehemmtes Blühen und Gedeihen im Glanze und im Sinne ihrer Jahrhunderte alten Tradition vergönnt sein möge.

Wir hoffen, daß die guten Beziehungen zu den anderen Hochschulen mit dazu beitragen möchten, daß die geistigen Einzelstrebungen immer mehr zu einem im tiefsten gemeinschaftlichen und einheitlichen Bildungsziele führen und daß unserer Zeit eine neue große Universitas des Geistes lebendig werde, die alles Erkennen und Wirken sinnvoll umschließe.

Euere Magnifizenz! Die Technische Hochschule Stuttgart insbesondere hat den Wunsch, Hand in Hand mit der Landesuniversität diesem großen Ziele zuzustreben.

Wir bitten die Universität, ihr am heutigen Tage mit unseren Glückwünschen erneut unsere Freundschaft und Mitarbeit anbieten zu dürfen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Auch bitten wir sie, als sichtbares Zeichen unserer Gesinnung eine Bronzefigur von der Hand unseres Bildhauers Prof. Janssen als Geschenk für ihre neue Aula entgegennehmen zu wollen, einen emporschwebenden Genius, ein Sinnbild des zum Licht aufstrebenden Geistes, dem zu dienen die hohe Aufgabe der Universität von jeher war. Auf ihrem Sockel sollen eingegraben stehen die Worte:

Ich bin der Traum, aus meinem Sinnen steigt
der Menschheit ungeborne Tat ins Licht. —
Ich bin das Schöne, — wem es schweigt,
der greift der Weisheit goldnen Kranz sich nicht.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Ansprache des Rektors bei der
Reichsgründungsfeier
der Stuttgarter Studentenschaft
am 17. Januar 1928

Unsere Studentenschaft bekundet mit dieser Feier, daß sie Einigkeit und Recht und Freiheit über Trennendes, Eigensüchtiges und Selbstisches, daß sie Großes über Kleines zu stellen gewillt ist.

Wir Alteren wünschen, daß dieser Jugend die Zeit eines neuen Aufstieges vergönnt sein möge.

Wir hoffen, daß sie als beste Vorbereitung, ja als einzig ihr gangbaren Weg dazu die eigene Höherentwicklung erkennt und wir erwarten, daß sie so einen geistig-sittlichen Aufstieg heraufführen helfen wird.

Ich entbiete unseren Kommilitonen zu ihrer Feier in diesem Sinne die Grüße und Wünsche und den Ausdruck innerer Verbundenheit seitens des Senates und der gesamten Dozentenschaft der Technischen Hochschule.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Ansprache an die zu immatrikulierenden Studenten 1928

Liebe Kommilitonen!

Wenn Sie heute unter die akademischen Bürger unserer Hochschule aufgenommen werden, so übernehmen Sie damit auch eine Verantwortung gegenüber der Hochschule und der akademischen Gemeinschaft.

Als Studierende leben Sie in einer selbständigen Freiheit, wie sie vor und nach der Studienzeit kaum bestehen kann. Gerade diese Freiheit bringt noch eine besondere Verantwortung vor sich selbst mit sich.

Mit dem Erwerb des Wissens, das die Hochschule Ihnen bieten kann, allein ist es nicht getan. Es ist wichtig für Ihren späteren Beruf, es kann darüber hinaus ein Weg sein zur Bildung. Wahre Bildung aber umfaßt den ganzen Menschen.

Für die Bildung des ganzen Geistes, nicht nur des Intellekts, hilft kein Studienplan; dafür sind Sie in Ihrer Freiheit selbst verantwortlich vor sich.

Für die Aufgaben, die die sogen. Gebildeten haben, ist das Vertrauen der Untergebenen mindestens so wichtig wie das der Vorgesetzten.

Dieses Vertrauen hängt nicht nur ab von Wissen und Können, sondern vor allem vom menschlichen Wesen.

Fruchtbare, kulturbildende Wirkung kann nur ausgehen von wirklichen Persönlichkeiten.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Darum ist die Verantwortung vor sich selbst die schwerwiegendste.

Hüten Sie sich vor der Einseitigkeit des Strebers und Nur-Spezialisten ebenso wie vor der des Oberflächlichen und des Genießers.

Nur ein Leben, das als Ganzes Sinn und Mitte bekommt, ist auf die Dauer lebenswert und kann stetig und fruchtbar wachsen und reifen.

So nützen und genießen Sie Ihre Jugend und Freiheit so, daß Sie einst mit Freude daran denken können und in Arbeit und Genuß sich höher bilden.

Ich wünsche Ihnen eine frohe, schöne und segensreiche Studienzeit.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Zur Sonnwendfeier der Stuttgarter Studentenschaft

am 21. Juni 1928

Kommilitonen!

Alljährlich feiert die deutsche Studentenschaft das Fest der Sommersonnenwende.

Sie gedenkt dabei Bismarcks, des Vereinigers der deutschen Stämme, und sie entfacht nach uraltem deutschem Brauch die Feuer, die ein Symbol waren der Ehrfurcht vor den Urkräften der Welt.

Des deutschen Reiches Glanz und äußere Macht, die mit Bismarcks Namen verbunden sind, sind in qualvollen Jahren versunken; lebendig geblieben ist der Gedanke der Einheit.

Bitter not tut uns Einigkeit in dieser Zeit der Verwirrung und des Ringens.

Tiefer gegründet sollte sie sein in dieser Zeit, da wir als Volk bar der äußeren Macht auf uns gestellt, auf uns angewiesen sind, da wir als Menschen in einer unerhörten Entwicklung stehen von einer in weitester Bedeutung unübersehbaren Tragweite.

Anders als in früheren Epochen steht der gesittete Mensch heute zu den Kräften der Natur.

Einst fühlte er sich ganz abhängig von ihnen, aber diese Abhängigkeit legte ihm das Gefühl der Verbundenheit, die Ehrfurcht vor ihren unerforschlichen Quellen und das Bemühen um einen tieferen Sinn des Lebens näher.

In ungeheuerer und grandioser Entwicklung, durch täglich wachsende Erkenntnisse, lernen wir in weitem Umfang die Naturkräfte beherrschen; aber wir sind nicht nur unabhängiger geworden von der Natur, wir sind auch in Gefahr geraten, über der Ausnützung ihrer Kräfte dem Göttlichen ferner zu rücken, die Ehrfurcht zu verlieren und die Weihe des Lebens.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Allzuleicht vergessen wir im Rausche dieses Sieges über Kraft, Raum und Zeit, daß wir mit Geburt und Tod, mit Sein und Vergehen den Urkräften verhaftet bleiben, daß der Mensch der Frage nach einem tieferen Sinn des Lebens auf die Dauer nicht entfliehen kann, daß ein Leben ohne Sinnverbundenheit ein Dasein ohne Gnaden bleibt.

An die Stelle überwundener Abhängigkeiten von der Natur treten Abhängigkeiten von den eigenen Einrichtungen. Herrsch- und Zwecksucht müssen die neue Abhängigkeit gefährlicher machen und unedler, gefährlicher, wenn wir in Uneinigkeit leben, unedler, wenn wir versäumen, mit unseren gewaltigen Mitteln sinnvolles Dasein zu gestalten.

So tut uns doppelt not, als Glieder unseres Volkes und als Glieder der Menschheit die Verantwortung zu fühlen, in Eintracht zu streben nach edler Würde und nach wesentlicher Gestaltung des Daseins.

Der Wert unseres Lebens, der Wert unserer Zeit ist nicht zu messen an Zahl und Kraftaufwand, er wird zu messen sein an der Fähigkeit, mit der wir mit unseren Mitteln Geist und Menschtum höhen, runden und formen.

Solchem Bemühen gelte in Beruf und Leben unsere beste Kraft, unser Widerstand aller Herrschaft des Flachen, Äußerlichen und Hohlen.

Kommilitonen!

Mit Fackeln in den Händen seid Ihr gekommen zur Feier des Andenkens an den deutschen Einiger und zum Fest der lebenbeherrschenden Kräfte.

In Euch lebt die Begeisterung der Jugend, auf Euch ruht viel Hoffnung der Zukunft.

Halten wir brennend die Fackeln in uns, laßt uns nähren das reinigende, leuchtende, lebenspendende Feuer zu innerer Weihe, Klarheit und Wahrhaftigkeit, daß wir als Teil der Menschheit, daß wir als Volk den Weg finden aus trüber Wirrnis zu Sinn und Form, zu Würde und zu wahrer Kraft.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Zur Weihnachtsfeier der Stuttgarter Studentenhilfe

am 19. Dezember 1928

Liebe Kommilitonen!

Ich bedaure es aufrichtig, daß ich durch die Frankfurter Rektorenkonferenz verhindert bin, die Weihnachtsfeier der Studentenhilfe diesmal mitzubegehen. Da auch der Herr Prorektor zum Mitbesuch der Konferenz verreist ist, so habe ich Ihren verdienten Helfer, Herrn Professor Veesenmeyer gebeten, Ihnen meine Grüße zu übermitteln.

Die Studentenhilfe ist im akademischen Leben wohl die wertvollste Frucht des Krieges, der so viel zerstört hat. Hier ist aus Not etwas entstanden, das weit über ihre Bekämpfung hinaus wirksam sein kann und muß und Frucht verspricht.

Wie ihre Leitung zu den schönen Erfolgen zu beglückwünschen ist, so möchte ich den selbstlos Mitarbeitenden im Namen der ganzen Hochschule danken für die Tat und den guten Geist, den sie pflanzen und pflegen.

Ich möchte die Hoffnung ausdrücken, daß gemeinsame Arbeit und gemeinsamer Genuß gegenseitiger Hilfe, daß Verantwortung im Geben und Nehmen die Persönlichkeitsbildung fördern, die es dem einzelnen und den Gruppen erlaubt und gebietet, gleichzeitig sich selbst zu wahren und den Geist und das Wesen des andern zu achten und zu ehren.

Fanatismus und Chauvinismus sind nicht Zeichen innerer Kraft, sondern selbstgebaute Schutzwälle für schwache Positionen. Echte

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Duldsamkeit ist ein Zeichen von Stärke, die ihrer selbst sicher ist. Möge das kameradschaftliche Zusammenwirken den Geist erzeugen, der gegenseitige Achtung verlangen und bieten kann und der die Zusammenarbeit auch an den großen Zielen des menschlichen Geistes erlaubt, die uns allen gemeinsam gesteckt sind.

Ich bitte den anwesenden Kommilitonen meine Grüße zu übermitteln, meine Wünsche zu einem harmonischen Fest und ein Glückauf für das kommende Jahr.

K. Schmoll v. Eisenwerth.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Reichsgründungskommers der Stuttgarter Studentenschaft

am 17. Januar 1929

Hochverehrte Festgäste!

Liebe Kommilitonen!

Wenn wir alljährlich den Tag der Reichsgründung festlich begehen, so feiern wir eine Begebenheit, die uns einen Höhepunkt im staatlichen Leben unseres deutschen Volkes bedeutet.

In eine solche Feier mischt sich zum freudigen Stolz über jene Errungenschaft der Schmerz über das schwere und vielfache Unheil, das die letzte Vergangenheit über uns und das Reich gebracht hat.

Stolz wie Schmerz sind wertlos, wenn sie nicht fruchtbar werden. Fruchtbar können sie nur werden, wenn sie zur Erkenntnis führen und zum Handeln.

Der Hochschule weiteste Aufgabe ist es, uns und die Jugend dazu zu erziehen, das Rechte zu erkennen und das Gute zu tun.

Die Erkenntnis muß wachsen aus selbständigem Denken, das Handeln getragen sein von fruchtbarem Idealismus.

Selbständiges Denken, gestützt auf klare nüchterne Kritik und wahren Idealismus, erwachsen aus warmem echtem Fühlen, zu erwecken und zu pflegen, die Grundlagen zu schaffen für Persönlichkeits-, Kultur- und Staatsgesinnung und damit Männer zu bilden, ihrer Zeit und ihrem Volke verbunden und doch persönlich und weitblickend, das sei unsere, der Hochschule politische Wirksamkeit, die nichts gemein haben kann mit einem Festlegen auf politische Parteien und Richtungen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Unsere Zeit ist voll von alten und neuen Schlagworten, voll von Dogmen und Begriffen, die, losgelöst vom Sinn, zwecklich verselbständigt und unverbunden umgehen.

Sie ist voll von Selbstberauschung und Fanatismus, der nichts zu schaffen hat mir wahrem Idealismus, welcher mit Hingabe vorzudringen sucht zum Sinn des Geschehens.

Die Gefahr ist nicht zu übersehen, die der deutschen Studentenschaft zurzeit droht durch die Möglichkeit einer Politisierung.

Mit den derzeitigen Rektoren wohl aller deutschen Hochschulen hielte ich eine solche Politisierung für ein großes Unheil für den Staat und unsere akademische Jugend.

Sie so politisieren, hieße nicht sie politisch erziehen, es hieße sie zerspalten und hineinziehen in den Kampf der Richtungen, sie zum Sturmbock machen für Gruppen, Parteien und Meinungen, es hieße sie entziehen der Entwicklung zu selbständigem Wachsen, das sie reif machen soll, dereinst Volk und Staat zu dienen in der Gesinnung, die aus Wirklichkeitserkenntnis ersteht und aus Ewigkeitsdrängen, aus Staatsgesinnung und Persönlichkeitswert. Wie unser öffentliches Leben heute vielfach vergiftet ist durch berauschende Schlagworte aller Moden, so ist es andererseits weithin verödet durch einen Ungeist nüchternster Verwirtschaftlichung.

Setzen wir dem Schlagwort, dem Vorurteil und der Mode klares, nüchternes Denken entgegen, der Verwirtschaftlichung geistige Sinn- und Zielsetzung.

Noch steht der Bau des Reiches, erwachsen einst auf der Geistesarbeit Großer als Verkörperung geistiger und sittlicher Mächte.

Bei uns liegt es, daß er nicht entweiht werde, daß er nicht erfüllt sei von Reden, die aneinander vorbeigehen, deren Schall und Wort verletzt, ohne zu nützen, daß er nicht seinen tragenden Sinn verliere und zum Kaufhaus werde, in dem Ware, Geld und Bedürfnis einzig herrschen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Lassen Sie uns

frei sein und nüchtern im Denken,
warm und klar im Fühlen
und verbunden im Sinn des Lebens

und lassen Sie uns, lernend und wachsend oder schaffend und wirkend, jeder an seiner Stelle und nach seiner Kraft, mit Tüchtigkeit und Idealismus der Menschheit dienen, dem deutschen Volke und dem deutschen Reiche.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Ansprache anläßlich einer am Deutschen Auslandsinstitut
für die deutsche Studentenschaft gehaltenen

Vortragsreihe über Auslandsdeutschtum

am 23. Januar 1929

Meine sehr verehrten Herren!

Die Veranstaltungen, in deren Rahmen wir uns hier als Gäste des Auslandsinstitutes zusammenfinden durften, sind ein erfreuliches Zeichen für das Interesse, das unsere Studentenschaft den wirtschaftlichen und kulturellen Fragen unseres Volkes und unserer Zeit entgegenbringt.

Ich freue mich als Rektor der hiesigen Hochschule besonders, daß unserer Stuttgarter Studentenschaft dabei die hervorragend günstige Gelegenheit zugut kommt, das rührige Auslandsinstitut am Ort zu haben, und ich danke den Herren des Instituts für ihre Initiative und für die Wirksamkeit für unsere akademische Jugend und mit ihr.

Unser Volk nicht nur, sondern unsere ganze Zeit steht in einer wirtschaftlichen und mehr noch in einer kulturellen schweren Krise.

Was an ihr national bedingt ist, ist wichtig zu erkennen; da aber die Krise heute fast den ganzen Erdball gleichzeitig umspannt, so ist für die zukünftige Wirksamkeit unserer heranwachsenden Generation die Kenntnis ihrer außerhalb liegenden und bedingten Momente ebenso von größtem Wert.

Man ist heute noch allgemein sehr geneigt, alle kulturellen, alle geistigen Nöte nur als Folgen der wirtschaftlichen anzusehen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Ich persönlich neige viel eher dazu, umgekehrt die tiefsten Wurzeln der äußeren Übel in geistigen Krisen, in der Einstellung der Menschen, in Zeit-Geist oder -Ungeist zu suchen.

Bei aller selbstverständlichen Anerkennung der Wichtigkeit der Wirtschaft sehe ich ein großes Übel in der Verwirtschaftlichung unseres gesamten Lebens.

Es scheint mir eine der wichtigsten Aufgaben der geistigen Führer und Lehrer zu sein, auf den bitter notwendigen Ausgleich zwischen all den damit umschriebenen Gegensätzen hinzuwirken, innerhalb deren die geistigen Momente heute sehr zu kurz kommen.

Auch von diesem Standpunkt aus betrachtet ist Ihr Programm besonders erfreulich, das beide Pole und in ausgiebiger Weise die geistig-kulturelle Seite des Auslanddeutschtums berücksichtigt.

So wünsche ich Ihnen zu dieser Veranstaltung Glück und besten Erfolg und trinke auf das Wohl derer, die sich dafür freundlichst zur Verfügung gestellt haben.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

In derselben Reihe sind bisher erschienen:

Prof. Dr. phil. Th. Meyer
Friedrich Vischer und der zweite Teil von Goethes Faust

Prof. K. Schmoll von Eisenwerth
Die Kunst und die Gegenwart

Prof. Dr.-Ing. R. Woernle
Technische Hochschulen und Forschungsstätten in den Vereinigten Staaten von Nordamerika

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

03SE4023

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN